



Grußwort

von

Herrn Ministerialdirektor Michael Höhenberger

anlässlich des Münchner Symposions Frühförderung

München, den 4. März 2016

Es gilt das gesprochene Wort

www.stmas.bayern.de

Sehr geehrter Herr **Krinninger**,

sehr geehrter Herr **Dr. Unzner**,

sehr geehrter Herr **Professor Dr. Speck**,

sehr geehrte Frau **Professorin Dr. Caby**,

sehr geehrter Herr **Professor Dr. Peterander**,

sehr geehrter Herr **Professor Dr. Warnke**,

sehr geehrte Frau **Badura**,

sehr geehrte Damen und Herren!

Begrüßung

Im Namen der Schirmherrin des Münchner Symposiums Frühförderung,
Staatsministerin Emilia Müller, grüße ich Sie sehr herzlich.

Sie ist heute terminlich leider verhindert.

Das Münchner Symposium Frühförderung, alle zwei Jahre hier in München, ist eine **feste Institution**.

Die Vereinigung für interdisziplinäre Frühförderung (VIFF) sowie der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern sind mit hoher Kompetenz „**am Puls der Zeit**“.

Dank und Wertschätzung für alle Akteure der Frühförderung

Allen, die sich in der Frühförderung engagieren, bringe ich im Namen der Schirmherrin meine **besondere Wertschätzung** zum Ausdruck.

Alle Akteure der „Komplexleistung Frühförderung“ – vor allem Kinderärzte, Sozialpädagogen, Psychologen, Heilpädagogen, Logopäden geben Kindern und ihren Angehörigen **Hilfestellung**. Es geht darum, mit einer Behinderung, mit Entwicklungsverzögerungen und mit Verhaltensauffälligkeit **richtig umzugehen**, wie in dem Fall von Simon:

Simon ist ein aufgeweckter, fröhlicher Junge. Als er mit drei Jahren in den Kindergarten kommt, hat Simon aber Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kindern. Simon schubst und schreit, um andere auf sich

aufmerksam zu machen. Er spricht undeutlich. Simon ist oft unruhig, kann sich nicht länger auf ein Spiel konzentrieren.

Seine Eltern machen sich über sein Verhalten zunehmend Sorgen.

Auf Empfehlung der Erzieherin im Kindergarten nimmt Simon gemeinsam mit seinen Eltern das offene Beratungsangebot der Frühförderung wahr. Intensive Untersuchungen auch durch die Kinderärztin kommen zu dem Ergebnis: Simons Entwicklung ist verzögert.

Daher wird eine Komplexleistung verordnet: Heilpädagogik, Logopädie und kinderärztliche Betreuung greifen ineinander. Die Therapien werden eng mit den Eltern abgestimmt und können in der Frühförderstelle, bei Simon zu Hause oder im Kindergarten stattfinden; die Flexibilität hilft auch Simons Eltern, die sich auch um die zwei Geschwister von Simon kümmern.

Erfreuliches Ergebnis:

Nach zwei Jahren Behandlung ist Simon jetzt soweit, dass er im September gemeinsam mit seinen neu gewonnenen Freunden aus dem Kindergarten in die Grundschule wechseln kann.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen. Aber es zeigt, welchen wichtigen Beitrag Sie alle für unsere Gesellschaft leisten: Denn **Kinder sind unsere Zukunft.**

- Gerade die Hilfe im frühen Alter bringt für die Kinder die größten Erfolge, sie hilft **den Kindern, sich bestmöglich zu entwickeln.**
- Mit dieser so **wichtigen Starthilfe** verhelfen Sie ihnen zu einem **erfüllten Leben mitten in unserer Gesellschaft.**
- Sie schenken jedem einzelnen Kind die **Aufmerksamkeit**, die es braucht.
- Sie bieten Familien **Hilfestellung in einer belastenden Situation** voller Unsicherheit und Zweifel.

Mit der Übernahme der **Schirmherrschaft** unterstreicht Frau Staatsministerin Emilia Müller den **hohen Stellenwert** der **Frühförderung** in Bayern und damit **Ihrer Arbeit**. Die frühestmögliche Unterstützung für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist uns besonders wichtig.

Wir belassen es dabei nicht **bei schönen Worten!** Nach dem **Motto Kolpings**: „Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann“ – und natürlich die Frau.

Der Freistaat unterstützt die **Kindertagesstätten** bei der Betreuung von **Kindern mit Behinderung** durch einen **um 350 % höheren Förderfaktor** pro Kind!

Das Sozialministerium hat allein für die Frühförderung im vergangenen Jahr insgesamt **über 3 Mio. Euro** aus Mitteln des Landesbehindertenplans zur Verfügung gestellt.

Die Humanität einer Gesellschaft erweist sich im Umgang mit den Schwachen.

Drei Beispiele für unsere Unterstützungsleistungen:

- Wir unterstützen die **Arbeitsstelle Frühförderung Bayern**.
- Wir finanzieren die **Harl.e.kin-Nachsorge** für Familien mit früh- oder risikogeborenen Kindern, eine kompetente Beratung und Begleitung beim Übergang in den neuen häuslichen Alltag an mittlerweile an 21 Standorten in Bayern.
- Wir fördern die **Heilpädagogischen Fachdienste** zur Beratung des Personals in Kindertageseinrichtungen. Vor dem Hintergrund der Öffnung der Kindertageseinrichtungen hin zu inklusiven Ein-

richtungen gewinnen gerade diese Fachdienste zunehmend an Bedeutung.

Frühförderung in Bayern

Die interdisziplinäre Frühförderung hat sich in **Bayern** hervorragend entwickelt. Dank der guten **Zusammenarbeit aller Beteiligten** existiert in Bayern eine **qualitativ hochwertige Infrastruktur**.

Mit dem **hohen multidisziplinären Leistungsstandard** unserer Interdisziplinären Frühförderstellen und Sozialpädiatrischen Zentren sind wir **Vorreiter** in der Frühförderung in Deutschland!

Sie, **lieber Herr Professor Dr. Speck**, sind der „**Vater**“ der Frühförderung! **Schön, dass Sie heute hier sind!**

Bereits 1973 haben Sie in Ihrem viel beachteten Gutachten zur „Früherkennung und Frühförderung behinderter Kinder“ deren Potential aufgezeigt. Damit gaben Sie den **Anstoß** für die Frühförderung, wie wir sie heute kennen.

Sie haben schon damals den **Aufbau eines flächendeckenden Netzes regionaler Frühförderstellen** empfohlen. Denn damit können behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und deren Familien

- bereits **von Geburt an** bis zur Einschulung
- **wohntnah**

auf ein **interdisziplinär abgestimmtes** Angebot pädagogischer, psychologischer und medizinisch-therapeutischer **Förderung** und **umfassender Beratung** zugreifen.

Dieses **Ziel** haben wir **mit über 200 Frühförderstellen** samt Außenstellen in Bayern wahrlich **erreicht**. Darauf sind wir alle stolz!

Lieber Herr **Professor Dr. Speck**, das ist entscheidend auch Ihrem **großen Engagement** zu verdanken. Ich freue mich, dass Sie mit Ihren bald

90 Jahren (Anmerkung: 90. Geburtstag am 25.03.1926) auch heute die Frühförderung kritisch konstruktiv und frisch begleiten!

Herausforderungen der Zukunft – auch für die Frühförderung

Anrede,

wir dürfen aber nicht **stehen bleiben**, denn wir stehen vor großen Aufgaben in der Frühförderung:

- Wir wollen **Inklusion verwirklichen**.

- Wir wollen die vielen Menschen, die zu uns kommen und dauerhaft bei uns bleiben, in unsere Gesellschaft **integrieren**.
- Gleichzeitig müssen wir der **Lebenswirklichkeit unserer Familien** und ihren **Bedürfnissen Rechnung tragen**.

Inklusion und Barrierefreiheit

Die Verwirklichung einer **inklusiven Gesellschaft** ist eine **die zentrale Herausforderung** der Politik für behinderte Menschen.

Menschen mit Behinderung sollen von Anfang an und in vollem Umfang an der Gesellschaft teilhaben: „**Mitten drin im Leben, statt nur dabei!**“

Die Hilfe für Kinder in den **Frühförderstellen** und **Sozialpädiatrischen Zentren** legt den Grundstein für gelingende Inklusion.

Motto „Kultur pur!“ – Herausforderung Integration

Anrede,

viele Menschen mit einem ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergrund kommen zu uns. Daher das Thema des diesjährigen Symposiums **„Kultur pur!“**.

Kultur ist ein weiter Begriff. Die **Auffassung von Erziehung, Bildung und Wertevermittlung** ist stark **kulturell geprägt**. Dies gilt in besonderem Maße auch für unser **Verständnis von Behinderung** und **Anders-**

sein. Wir haben hier in den letzten Jahrzehnten schon einen großen Kulturwandel vollzogen.

Das wirkt sich natürlich auch auf die verschiedenen Therapie- und Förderansätze aus. Diese **kulturellen Aspekte** spiegeln sich daher auch in den **verschiedensten Bereichen der Frühförderung** wieder.

Für unser gemeinsames **Ziel der Inklusion** und unsere **Konzeption interdisziplinärer Frühförderung** müssen Sie in Ihrer täglichen prakti-

schen Arbeit auch bei den Menschen, die zu uns kommen, ein **Bewusstsein und Verständnis schaffen**. Davon **profitieren wir alle!**

Die **vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beratung der Eltern** ist eine **wesentliche Säule** in der Frühförderung: Sie trägt entscheidend dazu bei, die Entwicklung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder bestmöglich zu fördern.

In der täglichen Praxis wird diese Zusammenarbeit immer wieder eine **Herausforderung** sein:

- Neben **kulturell geprägten unterschiedlichen Sichtweisen auf Behinderung** oder chronische Krankheit
- können auch **mangelnde Sprachkenntnisse** und
- die **Unwissenheit über die Hilfesysteme** in Deutschland

Hindernisse für eine erfolgreiche frühe Intervention sein.

Wie sich die Frühförderung auf die Herausforderung einstellen kann, werden Sie in den kommenden zwei Tagen intensiv diskutieren.

Motto „Kultur pur!“ – Herausforderung außerfamiliäre Betreuung

Frühförderung muss auch mit einem weiteren Kulturwandel umgehen:

Kleine Kinder werden **zunehmend tagsüber** nicht in der Familie, sondern **in Kindertageseinrichtungen betreut**. Deswegen muss **Frühförderung** auch vermehrt **in diese Einrichtungen hineingetragen** werden.

Das Ziel des bayerischen Sozialministeriums ist daher insbesondere, mit dem geplanten **Bundesteilhabegesetz** Verbesserungen zu erreichen.

Ich denke an eine verstärkte **mobile Leistungsgewährung** und **verbesserte Beratungsangebote**.

Dabei müssen wir aber gerade aus bayerischer Sicht darauf achten, **unser hohes Qualitätsniveau zu erhalten**. Die **Standards** unserer interdisziplinären Frühförderstellen in Bayern dürfen nicht aufgeweicht werden. **Einrichtungen mit abgesenkten Standards** wird es **mit uns in Bayern nicht geben!**

Ausblick: Bundesteilhabegesetz und „Inklusive Lösung SGB VIII“

Unsere **Frühförderung** müssen wir gemeinsam bei den aktuellen Diskussionen um ein **Bundesteilhabegesetz** und die „**Inklusive Lösung SGB VIII**“ – also das Zusammenführen der Zuständigkeiten für alle Kinder und Jugendlichen mit Behinderung im Jugendhilferecht – **ganz genau im Blick haben.**

Sobald der erste **Referentenentwurf für ein Bundesteilhabegesetz** vorliegt, werden wir wieder den **Dialog** mit unseren Verbänden in Bayern

suchen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat den Entwurf für Mitte März angekündigt.

Ich kann Ihnen **versichern**, dass **wir uns auf Bundesebene für unsere bayerische Frühförderung einsetzen!**

Schluss

Wir haben in Bayern bereits seit vielen Jahrzehnten eine hervorragende Frühförder-Infrastruktur. Daran haben Sie alle, die Sie in Frühförderstellen und Sozialpädiatrischen Zentren arbeiten, einen erheblichen Anteil. Ich **danke Ihnen nochmals** für Ihr großes Engagement und wünsche Ihnen im Rahmen dieses Münchner Symposiums anregende Diskussionen und wertvolle Begegnungen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!